

Widerstand gegen Windpark

Gegner der Windenergiegewinnung am Kraubatheck glauben, dass viele Bewohner der umliegenden Gemeinden zu wenig informiert sind.

JOHANNA BIRNBAUM

Im Vorjahr entschlossen sich vier Grundbesitzer im Bereich Kraubath/St. Stefan (Bezirk Leoben) und St. Marein bei Knittelfeld (Bezirk Murtal) 500 Hektar ihres Waldbesitzes im Bereich Finsterwald/Leimsattel zur Verfügung zu stellen, um gemeinsam mit der Naturschutzplattform „Biosa“ eine Schutzzone für Rauhfußhühner einzurichten. Bei der Präsentation des Projektes im August 2013 waren Georg Eltz und Josef Quinz, neben der Reuss'schen Forstverwaltung in Mautern und der Mayr-Melnhof Forstverwaltung Leims in Kamern, zwei der vier Waldbesitzer, schon empört darüber, dass am gegenüberliegenden Hang, dem sogenannten Kraubatheck, ein Windpark mit sieben Windrädern entstehen soll. „Das in einer Zone mit wichtigen Zugvögelwegen und Wanderkorridoren für Großraubwild“, erklärte Eltz damals unter Zustimmung des Wildbiologen Andreas Kranz. Vor einem Jahr war das ausgewiesene Gebiet allerdings vom Land schon als geeignete Zone für die Energiegewinnung aus Windkraft eingestuft gewesen.

Befürworter

Mittlerweile wurde das Projekt konkret, die Betreiberfirma ECO-Wind aus Niederösterreich hat in Kraubath und St. Stefan schon Informationsveranstaltungen abgehalten, und auch Befürworter des geplanten Windparks haben sich zu Wort gemeldet. Sie verstehen die Einwände der Gegner nicht. „Der Widerstand gegen die Windkraftpläne hält sich innerhalb der Bevölkerung in Grenzen“, ist ein Kraubather überzeugt. Die Gegner haben in der Zwischenzeit jedoch Verstär-



Georg Eltz (rechts) kämpft gemeinsam mit Josef Quinz (links hinten) und weiteren Aktivisten gegen den Windpark am Kraubatheck

BIRNBAUM

kung bekommen, wie Norbert Humer aus St. Stefan bestätigt. Er betreibt auf der Bienenalm einen touristischen Betrieb und meint: „Natur und Ruhe werden von uns vorangetrieben. Wir und auch andere praktizieren sanften Tourismus. Das kann man vergessen, wenn ein Windpark in unmittelbarer Nähe besteht“, sagt er.

Durch Gutachten wurde die Bedeutung des gesamten Gebietes als Naturschutzzone betont. Die Umweltautorität des Landes hat dann in der Vorwoche entschieden, das zu prüfen und bis die Prüfung abgeschlossen ist,

dürfe nichts in Richtung Errichtung des Windparks geschehen (wir berichteten).

Beide betonen, nicht grundsätzlich gegen Windkraft zu sein, aber man müsse sich der Auswirkung solcher Energiegewinnung bewusst sein. „Viele wissen nicht, dass man auch ein grundgäugtaugliches Kraftwerk braucht, das rund um die Uhr Strom produzieren kann. Die meisten Menschen sind nicht umfangreich genug informiert, um sich der Tragweite solcher Windparks bewusst zu sein“, sind die beiden überzeugt.



KOMMENTAR

JOHANNA BIRNBAUM

Gefährlich

Die Gerüchteküche brodelt in Eisenerz, wo es darum geht, ob ein Betrieb mit 80 Mitarbeitern zusperrt oder nicht. „Blödsinn“ dementiert der Geschäftsführer (siehe Bericht auf Seite 26).

Das Süppchen, das da gekocht wird, ist ein gefährliches. Zum einen ist die Bevölkerung verunsichert, von den Arbeitnehmern gar nicht zu reden. Zum anderen aber sind auch Mitstreiter und Kunden hellhörig. Ist da etwas Wahres dran? Geht es dem Unternehmen wirklich schlecht? Schon ist ein Korn gesät, das langsam sprießt. Nicht zum Positiven. Die Wirtschaftslage ist nicht die allerbeste. Viele kämpfen. Doch zeigt es sich immer wieder, dass auch in jedem Gerücht ein Fünkchen Wahrheit steckt.

Dieses auf den Punkt zu bringen, ist allemal besser, als das Gerücht wachsen zu lassen.

Sie erreichen die Autorin unter johanna.birnbaum@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Leoben

Johanna Birnbaum, Alois Leitenbauer, Maria Schaunitzer, Andreas Schöberl, Andrea Walenta

Hauptplatz 7, 8700 Leoben Tel. (0 38 42) 45 0 89-0, Fax-DW 75
leored@kleinezeitung.at

ANZEIGE

ANZEIGEN

Ing. Gerhard Walenta

Tel. 0 38 42/450 89-73

Mobil: 0 66 4/396 87 78

gerhard.walenta@kleinezeitung.at

MEINE KLEINE.
ZEITUNG